



«Das Fluntern von 1893»

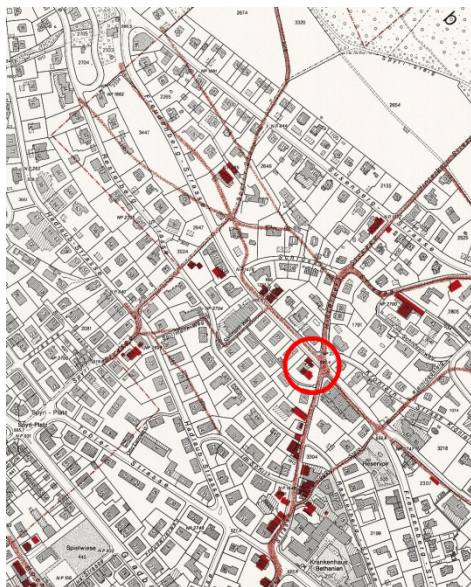
Die Auflösung der Bilderrätsel zu Fluntern aus der Quartierzeitschrift «Flunterm»

Augenöffner #15 (10|2018)



«alles geritzt!» – nicht erst seit 1864

Zum zweiten Mal blicken wir nun auf die Hinterbergstrasse in unseren Augenöffner-Folgen (doch nicht das letzte Mal). Nach dem Weinbauernhaus mit der Hausnummer 31 ist jetzt das [Ensemble Hinterbergstrasse 55 bis 61](#) Ausgangspunkt unseres Spaziergang ins Eingemeindungsjahr 1893. In den Verputz ist heute die Jahreszahl 1864 geritzt, doch sind diese Flarzhäuser deutlich älter, von vor 1708. Die Nutzungsänderungen illustrieren den wirtschaftlichen Wandel der Eigentümer und des Quartiers. Ursprünglich ein Bauernhaus mit Stall-scheune, wurde es 1769 in Firstrichtung unter zwei Brüdern aufgeteilt. In der hinteren Hälfte (Nr. 55) wurde nun Textilheimarbeit geleistet, während in die Scheunen nach Erweiterungen Wohnungen gebaut wurden. Den Kleinbauern folgten im frühen 19. Jahrhundert ein Dachdecker und ein Zimmermann, 1919 ein Pfistermeister und ein Fiedler. Baugeschichtlich eine Besonderheit sind die



pittoresken schönen Laubengänge zur Erschliessung der Wohnungen.

Schräg gegenüber, beim Abzweig des [Kleinjoggsteigs](#), ist ein noch älteres Ensemble erhalten; die Wohnhäuser [Hinterbergstrasse 48 bis 54](#) werden bis ins 15. Jahrhundert datiert. Dieser alte Fluntermer Fussweg führte durch die Rebhänge hoch bis zur heutigen Susenbergstrasse.

Unterhalb unserer Flarzhäuser auf Höhe Kleinjogg-Strasse stand bis 1935 das «[Restaurant Schlüssel](#)», an der [Hinterbergstrasse 45](#). Danach zog es um in den Neubau Gladbachstrasse 94, wo es heute als Ristorante-Pizzeria unter dem eigenwilligen Namen New OK Italia geschätzt wird. Wie der aufmerksame Flaneur bemerkt: das prächtige Wirtshausschild mit dem grossen Schlüssel hatte den Umzug mitgemacht! – Das frühere Grundstück ist heute eine unbebaute Wiese, in der Ecke zur damals neu angelegten Strasse mit der ebenfalls seltsamen Bezeichnung «[Im Schilf](#)». Vermutlich spielt der alte Flurname auf den ehemaligen Rebbergbesitzer Johann Bilgeri an, da die «Pilger»-Muschel im 15. Jahrhundert als «Schülf», später als Schilf bezeichnet wurde.



Das ehemalige «Restaurant Schlüssel» an der Hinterbergstrasse 45 (heute «Im Schilf»), rechts das erhaltene Haus Nr. 55.

Bis zur Eingemeindung 1893 erstreckte sich Fluntern noch weit ins heutige Oberstrass, [fast bis zum Rigiblick](#): bis zu den heutigen Häusern Restelbergstrasse 109, Freudenbergstrasse 144 und Susenbergstrasse 199 bzw. 202. Auch die «[Jakobsburg](#)», seit 1862 ein beliebtes Ausflugslokal, gehörte zu Fluntern. Sie lag auf einer Anhöhe am Susenberg, am oberen «[Vogelsang-Weg](#)», dem heutigen Spyristeig, Ecke Freudenbergstrasse. Nach einem Brand am 26. Juli 1904 wurde sie schliesslich abgerissen.

An ihrer Stelle baute der Bauunternehmer [Heinrich Hatt Haller](#) 1927 eine Herrschaftsvilla, die 2004 durch ein Legat der Schwiegertochter Lou Hatt-Bucher in den Besitz der ETH überging. Heute dient die «[Villa Hatt](#)» mit dem grossartigen Ausblick als Begegnungszentrum, Gäste- und Seminarhaus und als stilvolle Kulisse für Empfänge.

Akademisch ging es auch im Nachbarhaus am Spyristeig 30 zu und her: hier wohnte der Professor für Organische Chemie



Die «Jakobsburg», in einer frühen Photographie von 1885 (Baugeschichtliches Archiv Stadt Zürich, BAZ).



Luftaufnahme vom Schweizer Ballonpionier «Kapitän Eduard Spelterini» (bürgerlich banal: Eduard Schweizer) von 1900 (ETH-Bildarchiv). Die Hinterbergstrasse steigt von unten rechts diagonal zum Waldrand hoch. Sie beginnt an der Hochstrasse, gleich neben der Einmündung der neu angelegten Voltastrasse. Gut erkennbar entlang der Hinterbergstrasse ist unser Häuser-Ensemble oberhalb der heutigen Toblerstrasse, wo spitzwinklig die steile Kleinjogg-Strasse abzweigt. In der Bildmitte steigt der Vogelsangweg hoch, seit 1908 Spyristrasse bzw. Spyristeig; gut erkennbar ist das erhaltene Doppelhaus Nr. 26–30. Oben ist das Ausflugslokal Jakobsburg zu sehen, von wo die Freudenbergstrasse (damals noch auf Fluntermen Gemeindegebiet) zum Rigiblick–Germaniahügel (Oberstrass) hinüber führt; die Gemeindegrenze lag wenige Meter neben der Kurve der Rigi-Strasse. Der Geissbergweg, oben im Zickzack, steigt bis zur Universitätsstrasse hinunter; die parallel verlaufende Seilbahn Rigiblick war im Folgejahr 1901 eröffnet worden.

der Universität Zürich, [Paul Karrer](#), der 1937 den Nobelpreis für Chemie erhielt. Neben seinen Arbeiten über die Pflanzenfarbstoffe Carotinoide und Flavine hatte seine Forschung grosse praktische Bedeutung für die Medizin: er hatte die Vitamine A (Sehpigment) und K (Blutgerinnung) isoliert und die Vitamine B2 (Nervensystem) und E (Fruchtbarkeit) synthetisiert. Er starb 1971 und ist auf dem Friedhof Fluntern begraben. Als weitere Ehrung wurde ein Krater auf dem Mond nach ihm benannt.

Wenige Meter weiter unten, an der Freudenbergstrasse 101, wohnte sein Kollege [Leopold Ružička](#), Chemieprofessor an der ETH. Der als «Herr der Kohlenstoffringe» weltbekannte Chemiker wurde 1939 mit dem Nobelpreis geehrt, für seine Forschung über Sexualhormone und Duftstoffe. Er starb 1976 und liegt ebenfalls auf dem Fluntermen Friedhof, wenige Meter entfernt von Paul Karrer, Literaturnobelpreisträger Elias Canetti und James Joyce.



An der Grenze zu Oberstrass: das Doppelhaus (von vor 1812) Vogelsang-Weg 26–30, heute Spyristrasse (Spelterini 1905, ETH-Bildarchiv; Luftaufnahme bing).

Sie finden diese Auflösungen unserer Augenöffner-Bildrätsel aus der Quartierzeitschrift «Fluntermen» auf der Quartierverein-Website www.zuerich-fluntern.ch und in der Vitrine bei der Vorderberg-Tiefgarage.
Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern